

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wahrscheinlich wird es leichter sein, in einer Stammtischrunde die Frage was Unglück sei, für alle befriedigend zu beantworten, als bei der Frage nach dem Glück auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Obnehin wird es für die meisten kein Thema sein: Solange man es hat, braucht man sich damit ja nicht auseinanderzusetzen, antworten die meisten und meinen damit wohl meist jenes bürgerliche Glück, das deshalb so weitverbreitet ist, weil es die Möglichkeit des Scheiterns, also des Unglücks, stillschweigend ausschließt. Das Unglück allerdings, das zwingt einen dann, sich mit ihm zu befassen.

Die Soziologie, so Anton Amann, unser diesmaliger Gastautor, hat bisher eigentlich im großen und ganzen kapituliert, wenn es um das Problem gegangen ist: Wie messe ich es, ob jemand glücklich ist? Geht es um körperliche Zufriedenheit? Um seelische Verfassung? Sind bestimmte politische, gesellschaftliche Gegebenheiten die Voraussetzung für Glück? Welches Glück? Das des einzelnen, der Masse, der Frauen, der Männer...? Geht es nur um Menschen? Empfinden auch Tiere Glück? Ist die kleine, schwarz-weiße Jenny des Prof. Amann glücklich, wenn sie von IHM gestreichelt wird? (Seite 7). Wieviel davon ist anthropomorphisiert, wenn der Hundebesitzer selbstverständlich nickt: Na klar, natürlich ist mein Hündchen (Kätzchen, Vogel etc.) voll glücklich, wenn ICH es kose...

Man sieht: Ein komplexes Thema. Und auf den Lebensabschnitt ALTER bezogen wird alles noch ein Stückchen schwieriger – denn mit den nun folgenden (nur mehr) wenigen Jahren bricht die letzte Phase an, wo man nach- und aufholen kann: Wo die letzte Chance besteht, noch ein bißchen auszugleichen, was das Leben einem an Ungerechtigkeiten angetan hat.

Aber: Gibt es diese Phase wirklich? Oder ist sie nur eine Illusion? Lesen Sie ab Seite 4.

Damit wünsche Ich Ihnen allen alles Gute und auf baldiges Wiederlesen,

Ihr Werner Wanschura

Chefredakteur von *Pro Senectute*



ZEITSCHRIFT FÜR GERONTOLOGIE
UND ALTENPFLEGE Heft 1 / 2001

4

Anton Amann

Lebensqualität im Alter

8

Erwin Böhm

Lieber Schmalzbrot als zum Chinesen

12

Eleonore Kemetmüller

Qualitative Personalbedarfsplanung

16

Theodor Weißenborn

Bericht über mein Vorleben

18

Erich Loewy

Gedanken zur Ethik

RUBRIKEN

**20 Der Pro Senectute
Veranstaltungskalender**

Der Verein Pro Senectute – Für das Alter
in Österreich wird von den Bundesministerien
für Arbeit und Soziales sowie für
Umwelt, Jugend und Familie gefördert.